

Den sehr verehrten Herren Kollegen teile ich ergebenst mit, dass **Dr. Franz Blei** und **ich** nach fünftägiger Verhandlung am oberbayrischen Schwurgericht von der Anklage, nach § 184 RStGB. „unzüchtige Bücher“ herausgegeben zu haben, freigesprochen wurden und die

Beschlagnahme

der inkriminierten Werke des Dr. Franz Blei unter Betonung ihres

wissenschaftlichen und künstlerischen Wertes aufgehoben

wurde. Die geladenen Sachverständigen, nämlich Professor Freih. von **Habermann**, Ehrenmitglied der Königl. Akademie der Künste, Dr. Max **Halbe**, Univ.-Professor Dr. med. **Klein**, Univ.-Professor Dr. **von der Leyen**, Univ.-Professor Dr. **Muncker**, Josef **Ruederer**, Professor Anton **Stadler**, Ehrenmitglied der Königl. Akademie der Künste, Univ.-Professor Dr. **Voll**, Konservator der Königl. Pinakotheken, Wilhelm **Weigand** gaben

einstimmig günstige Gutachten ab.

Z Ich kann daher das Buch



DAS LUSTWÄLDCHEN

Galante Gedichte aus der deutschen Barockzeit

herausgegeben von

Franz Blei



Mit handkoloriertem Umschlag von **Constantin Somoff** und **Else Gericke**.

Ord. M. 3.—, nur bar M. 1.80 und 7/6

Luxus-Ausgabe — noch einzelne Exemplare — ord. M. 10.—, bar M. 7.50

wieder liefern.

Sofort nach Bekanntwerden der Freigabe durch die Presse trafen derartig

enorme Bestellungen

ein, dass der geringe, s. Zt. beschlagnahmte Vorrat nicht ausreicht. Ich bitte daher um **Geduld** bis zur Fertigstellung der in Druck befindlichen **neuen Auflagen**.

Auslieferung beginnt wieder etwa 10. Februar.

Bis auf weiteres kann ich **unmöglich à cond.** liefern. Um Versäumnisse zu vermeiden, bitte ich,

nur bar

zu bestellen.

Auch erbitte ich höflichst und dringend **möglichst umgehende Remission** aller etwa ohne Aussicht auf Erfolg lagernden Exemplare bis 20. Februar.

➡ Auslieferung ausschliesslich bei Herrn F. Volckmar, Leipzig. ➡

München.

Hans von Weber, Verlag.